

# Dodeka

**12 Werke  
für 12 Kantone**

**Bei jedem Besuch eines Ortes erhalten Sie  
einen Stempel, sowohl auf dem Cover  
Ihres Heftes als auch auf der entsprechenden Seite.**

**Sammeln Sie alle 12 Stempel und genießen  
Sie ein Jahr lang freien Eintritt ins Mudam.**

**Vill Spaass!**



[mudam.com](http://mudam.com)

**MUDAM**

**Kuratorinnen**

Bettina Steinbrügge  
und Adèle Wester

**Sammlungsteam**

Marie-Noëlle Farcy,  
Vanessa Lecomte,  
und Ana Rita Canavarro

**Produktionsteams**

Irfann Montanavelli,  
Pedro Serrano,  
Richard Goedert,  
und Lucie Chrétien

**Medienpartner**

Luxemburger Wort

Mit der Unterstützung von



# Dodeka

## 12 Werke für 12 Kantone

16.05 – 04.10.2026

Dieses Heft gehört:



# Einleitung

**Von Mai bis Oktober 2026 präsentiert das Mudam Luxembourg – Musée d'Art Moderne Grand-Duc Jean anlässlich seines 20-jährigen Jubiläums *Dodeka, 12 Werke für 12 Kantone*. Der Titel leitet sich vom griechischen *dōdeka* ab, was „zwölf“ bedeutet – eine Anspielung auf die zwölf Kantone Luxemburgs.**

Begleiten Sie uns: Zwölf Kunstwerke aus der Mudam Sammlung verlassen die Museumswände und reisen in jeden der zwölf Kantone Luxemburgs. In lokalen Museen, Rathäusern, Bibliotheken, nationale Kulturinstitute und Kulturzentren beheimatet, bringt dieses Projekt zeitgenössische Kunst direkt ins Herz der Gemeinden im ganzen Land – und macht es möglich, die Mudam Sammlung gleich um die Ecke zu entdecken.

*Dodeka* feiert die Sammlung des Museums als gemeinsames Erbe, das allen gehört. Zugleich hebt es den Reichtum der luxemburgischen Kulturlandschaft und die Institutionen hervor, die sie prägen.

International in ihrem Umfang und ihrer Ambition umfasst die Mudam Sammlung über 800 Werke in allen Medien von zeitgenössischen Künstler:innen aus Luxemburg und der ganzen Welt. Die zwölf reisenden Werke setzen sich mit dem lokalen Erbe auseinander und korrespondieren mit den einzigartigen Geschichten jedes Kantons. Sie sind eingeladen, diese Landschaft zu entdecken, während sich unerwartete Dialoge zwischen den Werken und ihrem temporären Kontext eröffnen.

Ein lebendiges öffentliches Programm aus Führungen, Performances, Workshops und Konzerten belebt das Projekt und macht es zu einem Erlebnis für ganz Luxemburg.

*Dodeka* ist auch ein Abenteuer: Bei jedem Besuch einer der zwölf Stationen erhalten Sie einen Stempel. Sammeln Sie alle zwölf Stempel und Sie werden mit einem Jahr freiem Eintritt ins Mudam belohnt – Ihre ganz persönliche Kunstreise durch das Land, vollendet!



Datum: / /

Stempel:

## 1. Kanton Clerf



# *Mami*, 1994 Wolfgang Tillmans

Seit Ende der 1980er-Jahre fotografiert Wolfgang Tillmans seine Umgebung mit Unmittelbarkeit und Präzision und hat dabei eine Praxis geschaffen, die mit Maßstab, Drucktechniken und Präsentationsformen experimentiert. Bekanntheit erlangte er in den frühen 1990er-Jahren durch Porträts von Freunden und der Londoner Underground-Szene. Dabei definierte er die zeitgenössische Porträtfotografie neu, indem er flüchtige Momente mit subtiler und bewusster Komposition einfiel. Durch sein gesamtes Werk hinweg kultiviert Tillmans das, was er als „unprivilegierten“ Blick beschreibt, den „alle einnehmen können“, und positioniert Fotografie als Raum der Verbindung jenseits von Sprache. *Mami* (1994) ist ein intimes und ungeschöntes Porträt seiner Mutter, das jede idealisierte Vorstellung von Mutterschaft verweigert. Stattdessen präsentiert es eine singuläre, persönliche Präsenz – direkt, verletzlich und zutiefst menschlich –, die im Kontrast zu konventionellen oder symbolischen Darstellungen steht.

*Wolfgang Tillmans (1968, Remscheid, Deutschland) lebt und arbeitet in Berlin und London.*

### ***Mami* im Schloss Clerf**

*Mami* wird im Rahmen der Ausstellung *The Family of Man* auf Schloss Clerf gezeigt. *The Family of Man* wurde in den 1950er-Jahren von dem in Luxemburg geborenen amerikanischen Fotografen Edward Steichen (1879–1973) konzipiert, damals Leiter der Fotografieabteilung am Museum of Modern Art in New York, und vereint 503 Fotografien von 273 Fotografen aus 68 Ländern. Erstmals 1955 präsentiert, tourte die Ausstellung zehn Jahre lang um die Welt, bevor sie 1964 dank einer Schenkung nach Luxemburg gelangte. Seit 1994 ist sie dauerhaft auf Schloss Clerf installiert. Zwischen den Themenbereichen 3 und 4 positioniert, die Geburt, Müttern, Kindern und Familie gewidmet sind, führt *Mami* eine intime und persönliche Perspektive ein, die zur universellen, idealisierten Vision menschlicher Erfahrung der Ausstellung in Kontrast steht. Edward Steichen versuchte, ein globales und kollektives Bild der menschlichen Familie zu konstruieren – ein Mythos, der, in Roland Barthes' Worten, „das bestimmende Gewicht der Geschichte“ unterdrückt. Wolfgang Tillmans' Arbeit bietet einen wahrhaft partikularen Kontrapunkt, der den Wert von Subjektivität in der gelebten Erfahrung in den Vordergrund stellt.



## ***Dutch Gas-Cans, 1988*** **Wim Delvoye**

Wim Delvoyes Praxis ist durch die ironische Aufwertung alltäglicher Objekte mittels aufwendiger traditioneller Handwerkskunst gekennzeichnet. *Dutch Gas-Cans* (1988) sind eine frühe Form dessen, was Delvoye „Verschiebungen“ nannte, entstanden Ende der 1980er-Jahre, bei denen er Gebrauchsgegenstände mit Motiven aus der Kunsthandwerkstradition versah – gewöhnliche Benzinkanister wurden akribisch mit Delfter-Blau-Mustern bemalt, inspiriert von holländischer Fayence des 17. Jahrhunderts. Diese anachronistische Ikonografie evoziert das niederländische Goldene Zeitalter des 17. Jahrhunderts, eine Ära außergewöhnlichen wirtschaftlichen Wohlstands, weltweiten Seehandels und kulturellen Exports, während das Delfter Blau selbst zu einer global erfolgreichen Handelsware wurde. Delvoye überträgt Motive, die sich auf Tafelgeschirr oder Küchenfliesen finden, mittels Emailmalerei-Techniken auf industrielle Oberflächen. Die Methode setzt traditionelles Kunsthandwerk, handwerkliche Fertigung und die Ästhetik massenproduzierter Objekte in Dialog.

*Wim Delvoye (1965, Wervik, Belgien) lebt und arbeitet in Gent und Brighton.*

### ***Dutch Gas-Cans im Schloss Vianden***

Die Präsentation von *Dutch Gas-Cans* auf Schloss Vianden vereint Themen der Verschiebung, Wiederbelebung und des Wandels kultureller Werte – Themen, die in der vielschichtigen Architekturgeschichte des Schlosses selbst wiederhallen. Schloss Vianden, erbaut zwischen dem 11. und 14. Jahrhundert, ist ein Beispiel romanischer und gotischer Feudalarchitektur. Die ältesten Bauteile weisen wuchtige Verteidigungsmauern, kompakte Baukörper und Rundbögen auf, wie sie für die romanische Bauweise charakteristisch sind. Spätere Ergänzungen, darunter die Kapelle, führen gotische Details wie Spitzbögen und Rippengewölbe ein. Vom 12. bis zum frühen 15. Jahrhundert diente die Burg als Hauptresidenz der Grafen von Vianden, mächtiger regionaler Herrscher, die das Gebiet entlang des Ourtals beherrschten und innerhalb des Heiligen Römischen Reichs Rang und Stellung innehatten. Die Burg diente zugleich der militärischen Sicherung und der höfischen Repräsentation. Nachdem sie im 19. Jahrhundert zur Ruine verfallen war, wurde die Burg im 20. Jahrhundert restauriert.



Datum:    /    /

Stempel:



## ***Vertigen de la Vida, 2011*** **Su-Mei Tse**

Su-Mei Tses Praxis erkundet Vorstellungen von Zeit, Erinnerung, Stille, Rhythmus und Wahrnehmung in Installationen, Video-, Foto- und Klangarbeiten. *Vertigen de la Vida* (2011) ist eine animierte Klangskulptur, die Rückblenden und projizierte Zeitreisen auslöst. Die Arbeit zeigt die Erinnerung der Künstlerin an eine kurze Szene aus Man Rays experimentellem Film *Le Retour à la raison* von 1923: eine Reihe von Aufnahmen eines nächtlichen Jahrmarkts, die sich auf die Lichter eines sich drehenden Karussells konzentrieren. In Su-Mei Tses Arbeit leuchten weiße Kugeln im Takt der von Giancarlo Vulcano komponierten Musik auf und erzeugen eine kreisförmige, ätherische Erfahrung, die Nostalgie, Erinnerung und die durchlässige Grenze zwischen Erinnerung und Traum heraufbeschwört.

*Su-Mei Tse (1973, Luxemburg) lebt und arbeitet in Berlin und Luxemburg.*

### ***Vertigen de la Vida* in der Alten St. Laurentius Kirche**

In der Alten St. Laurentius Kirche in Diekirch entfaltet *Vertigen de la Vida* einen Dialog mit der historischen und kontemplativen Atmosphäre des Kirchenraums. Die Alte St. Laurentius Kirche in der Altstadt von Diekirch steht auf den Überresten einer römischen Villa, auf der bereits im 6. und 7. Jahrhundert eine vorromanische Kirche errichtet worden war. Im Laufe der Jahrhunderte durchlief das Gebäude mehrere Umgestaltungen, am bedeutendsten 1467, als es erweitert und mit den gotischen Gewölben, Fenstern und Fresken versehen wurde, die noch heute zu sehen sind.

Der sakrale, kontemplative Raum, der von historischen Schichten durchzogen ist, bildet den Rahmen, in dem Su-Mei Tses Arbeit ihre spirituelle und symbolische Dimension entfaltet. Sie schafft einen meditativen Dialog zwischen Klang und Architektur, in dem das Licht eine zentrale Rolle spielt, und verbindet das Sakrale mit dem Alltäglichen – und legt nahe, dass Zeit zyklisch und fragil ist, geformt von Momenten, die wiederkehren, verblassen und sich wandeln.



Datum:    /    /

Stempel:



## **Lenin-Art oder Leniniana, 1977–82** **Vyacheslav Akhunov**



Vyacheslav Akhunovs konzeptuelle Praxis setzt sich kritisch mit den ideologischen Hinterlassenschaften der Sowjetunion und den Widersprüchen totalitärer Propaganda auseinander – durch visuelle Fragmentierung und Juxtaposition. *Lenin-Art* (auch bekannt als *Leniniana*, 1977–82) reflektiert Lenins Dekret von 1918, das die Entfernung zaristischer Denkmäler und die Schaffung neuer Kunstwerke zur Erziehung der Massen in sozialistischen Idealen vorschrieb – den sogenannten „Plan für Monumentalpropaganda“. In den 1970er Jahren erkundete Akhunov dieses Erbe durch Collagen aus sowjetischen Zeitschriften, Plakaten und Reproduktionen offiziell sanktionierter Kunstwerke wie Vera Muchinas *Arbeiter und Kolchosbauerin* (1937). Indem er diese ideologischen Symbole in weite Wüstenlandschaften einbettete, machte er die wachsende Diskrepanz zwischen Propaganda und gelebter Realität sichtbar und legte die inneren Widersprüche der sowjetischen Ideologie offen.

*Vyacheslav Akhunov (1948, Osch, heute Kirgisistan) lebt und arbeitet in Taschkent, Usbekistan.*

### **Lenin-Art im Kulturhuf**

Das Museum für Druck und Spielkarten, Kulturhuf, untergebracht in der ehemaligen städtischen Schlachthanlage, zeigt zwei einander ergänzende Ausstellungen, die einen passenden Rahmen für Vyacheslav Akhunovs Arbeit bilden. Die Ausstellung *Gutenberg Revisited* zeichnet die Geschichte des Drucks vom dritten Jahrtausend v. Chr. bis ins 21. Jahrhundert nach und hebt Meilensteine hervor wie die Gutenberg-Bibel und Luxemburgs erste Drucklizenz von 1598. Die Ausstellung *Dieudonné* erkundet die Kunst und Produktion von Spielkarten, darunter historische Decks von Jean Dieudonné, einem luxemburgischen Kartenhersteller des 19. Jahrhunderts. Gemeinsam bieten die Ausstellungen Einblick in Luxemburgs Erbe der Druck- und Spielkartenkultur.

Datum: / /

Stempel:



## **Halbzeit, 2002**

### **Michel Majerus**

Der luxemburgische Künstler Michel Majerus wurde in den 1990er Jahren zu einer Schlüsselfigur der Berliner Kunstszene – mit einem Stil, der Malerei mit digitalen Medien und der visuellen Sprache der Populärkultur verband. Er sampelte Bildmaterial aus der Kunstgeschichte (vom Abstrakten Expressionismus bis zur Pop Art), aus Populärkultur, Werbung, Videospiele, Comics und Markenlogos, um eine hypermediatisierte Bildsprache zu schaffen, die die hybriden Räume des Informationszeitalters und der Konsumkultur widerspiegelt. Das Gemälde *Halbzeit* (2002) wirkt, als sei es frisch gepinselt; die violette Schicht ist nervös in die noch feuchte Farbe geritzt. Zwei Aufschriften, die Supermarkt-Produktlogos ähneln, vervollständigen die Komposition und lesen sich zusammen wie ein Werbeslogan, der Begehren (*thirst*) unmittelbar mit einem Produkt (*juice*) verknüpft. Der Titel *Halbzeit* symbolisiert diese kurze Pause: einen Sekundenbruchteil, in dem eine Lösung als selbstverständlich präsentiert wird, ohne Raum für Reflexion zu lassen. Er evokiert zugleich die Halbzeitpause im Sport, in der das Publikum mit Werbung überflutet wird. Darüber hinaus reflektiert die Arbeit eine hypermediatisierte Konsumkultur, in der Bilder, Marken und Begehren mit hoher Geschwindigkeit zirkulieren und Reflexion in Reflex kollabiert.

*Michel Majerus (1967, Esch/Alzette – 2002, Niederaanven).*

#### **Halbzeit im Luxembourg Learning Centre**

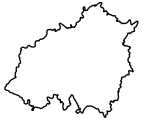
*Halbzeit* wird im Luxembourg Learning Centre (LLC), der Bibliothek der Universität Luxemburg in Esch-Belval, präsentiert – der Stadt, in der Majerus geboren wurde. Der Campus liegt auf dem Gelände der ehemaligen Belval-Stahlwerke, einst Teil des industriellen Herzlands Luxemburgs und historisch mit dem Stahlunternehmen ARBED verbunden. Nach der Schließung der Hochöfen Ende des 20. Jahrhunderts wurde das Areal zu einem Forschungs- und Gewerbezentrum umgestaltet. Der Titel *Halbzeit* greift diesen Wandel auf und reflektiert Luxemburgs Transformation durch Industrialisierung und technologische Entwicklung.

Psst... komm, nimm Platz! Zum Anlass von *Dodeka* ist Finnegan Shannons Sitzbank *Do you want us here or not* auf dem Campus aufgetaucht.



Datum: / /

Stempel:



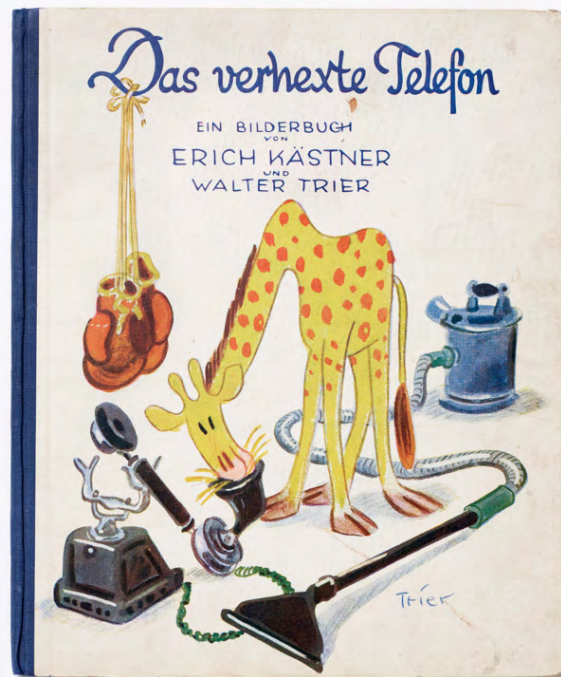
## Die Bücher, 2019–21 Annette Kelm

Annette Kelms konzeptuelle Fotografie schöpft aus den klassischen Gattungen des Mediums – Stillleben, Porträt und Dokumentation – und unterläuft deren Konventionen durch präzise Inszenierung, Wiederholung und subtile Eingriffe. *Die Bücher* ist eine wachsende Serie von Fotografien, die Buchcover von Werken zeigen, die zwischen 1913 und 1945 von Autor:innen veröffentlicht wurden, die im nationalsozialistischen Deutschland aufgrund ihrer politischen Haltung, jüdischer Herkunft oder modernistischer Ästhetik verfolgt wurden. Die mittlerweile über hundert Arbeiten umfassende Serie dokumentiert Titel, die während der „Aktion wider den undeutschen Geist“ vom Mai 1933 verboten oder verbrannt wurden – darunter bekannte und weniger bekannte Autor:innen aus Genres wie politischem Essay, wissenschaftlicher Abhandlung, Roman, Lyrik, Kinderbuch und Unterhaltungsliteratur. Mit sorgfältiger Aufmerksamkeit für Farbe, Textur, Abnutzung und Alterung reproduziert Kelm jeden Umschlag in großformatigen Abzügen, die Spuren von Zeit und Gebrauch bewahren – und die Bücher als stiller, archivischer Akt der Erinnerung und des Widerstands gegen kulturelle Auslöschung katalogisieren.

*Annette Kelm (1975, Stuttgart, Deutschland) lebt und arbeitet in Berlin.*

### **Die Bücher im Rathaus von Wiltz**

*Die Bücher* wird im Rathaus von Wiltz präsentiert und tritt damit in Dialog mit der Geschichte des Widerstands der Stadt gegen die nationalsozialistische Unterdrückung. Wiltz liegt in der nördlichen Ösling-Region und entwickelte sich im Mittelalter rund um seine Burg, die dem Grafen von Wiltz als Sitz diente. Im 19. und frühen 20. Jahrhundert wurde die Stadt zu einem wichtigen Zentrum der luxemburgischen Lederindustrie. Während des Zweiten Weltkriegs stand Wiltz unter nationalsozialistischer Besatzung. Nach dem Einmarsch Deutschlands in Luxemburg im Mai 1940 verordnete das Regime eine strikte Germanisierungspolitik und zwang im August 1942 junge Männer zur Einberufung in die Wehrmacht. Am 31. August 1942 traten Arbeiter der städtischen Lederfabrik in den Streik gegen die Zwangseinberufung und lösten damit einen landesweiten Generalstreik aus. Die Nationalsozialisten reagierten mit brutaler Repression: Mehrere Männer aus der Stadt – unter ihnen auch Streikführer – wurden hingerichtet. Im Dezember 1944 wurde Wiltz im Zuge der Ardennenoffensive schwer bombardiert und weitgehend zerstört, bevor es im Januar 1945 befreit wurde.



Datum: / /

Stempel:



## *sHe is the future*, 2018 Serge Ecker, Catherine Lorent, Claudia Passeri

Die kollaborative Praxis von Serge Ecker, Catherine Lorent und Claudia Passeri setzt sich mit historischem Revisionismus und der Readymade-Tradition auseinander, um Autorschaft und Genderdynamiken in der Kunstgeschichte sowie die Grenzen zwischen Kunstwerk und Gebrauchsgegenstand zu befragen. *sHe is the future* (2018) ist eine Skulptur in Form eines Trinkbrunnens, die auf Marcel Duchamps Readymade *Fountain* (1917) verweist: ein Porzellanurinal, das der Künstler bei einem Sanitärlieferanten erwarb, auf den Kopf stellte, signierte und zur Kunst erklärte. Das in Eisen gegossene, mit Rohren versehene Werk wird mit Grappa betrieben und verweist auf die bedeutende, wenngleich lange übersehene Rolle der Baroness Elsa von Freytag-Loringhoven in der New Yorker Dada-Bewegung, in der die Readymade-Tradition ihren Aufstieg erlebte. Die Arbeit spielt auf Recherchen an, denen zufolge sie die eigentliche Schöpferin von *Fountain* gewesen sein könnte. Der Titel greift einen Ausspruch auf, den Duchamp über die Baroness gemacht haben soll – „SHe is the future“ –, und wendet ihn gegen konventionelle Vorstellungen von Autor:innenschaft und Aneignung.

*Serge Ecker (1982, Esch/Alzette) lebt und arbeitet in Luxemburg und Berlin. Catherine Lorent (1977, München, Deutschland) lebt und arbeitet in Luxemburg und Berlin. Claudia Passeri (1977, Esch/Alzette) lebt und arbeitet in Luxemburg und Perugia, Italien.*

### ***sHe is the future* im Biodiversum**

*sHe is the future* ist im Biodiversum im Naturschutzgebiet Haff Réimech in Remerschen zu sehen und tritt in Resonanz mit seiner natürlichen Umgebung. Das Biodiversum liegt an der Mosel, eingebettet zwischen sanft abfallenden Weinbergen, im Herzen einer geschützten Landschaft aus Feuchtgebieten und artenreicher Biodiversität. Die Arbeit greift die Verwandlung der Umgebung auf – von ehemaligen Kiesgruben zu einem florierenden Lebensraum für Wasservögel, darunter seltene Zugvogelarten wie die Zwergdommel, die nur hier in Luxemburg brütet. Auf der künstlichen Insel, längst ein florierendes Ökosystem, steht *sHe is the future* als Brunnen für Erneuerung, Wiederaneignung und den fortwährenden Kreislauf des Lebens. Durch Grappa gespeist, zollt die Arbeit den traditionsreichen Wein- und Destillationskulturen der Moselregion Tribut.



Datum: / /

Stempel:



## ***Provisory Object 03, 2004*** **Edith Dekyndt**

Edith Dekyndts minimalistische Kunst umfasst Video, Skulptur, Installation, Zeichnung, Sound und Performance und untersucht natürliche und kulturelle Phänomene durch physische und chemische Transformationen wie Oxidation, Verdunstung, Korrosion oder Witterungseinfluss, durch die sie die Vergänglichkeit von Objekten, Bildern und Klang hervortreten lässt. *Provisory Object 03* (2004) ist Teil einer Serie von Kurzfilmen, die das flüchtige Dasein einer Seifenhaut und die farbigen, schillernden Lichteffekte auf ihrer Oberfläche dokumentieren. Jedes Video zeigt in Nahaufnahme Hände, die den dünnen, fragilen Film aufspannen, bis er plötzlich zerplatzt – gefilmt unter wechselnden Bedingungen, von der Küche der Künstlerin bis zum Polarkreis. Die Serie macht die Seifenhaut zum Sinnbild von Unbeständigkeit und Zerbrechlichkeit. Die Filme halten Momente fest, die zwischen Präsenz und Verschwinden schweben und flüchtige Zustände zwischen beiden reflektieren.

*Edith Dekyndt (1960, Ypern, Belgien) lebt und arbeitet in Brüssel.*

### ***Provisory Object 03 im Trifolion***

*Provisory Object 03* ist im Trifolion, dem Kulturzentrum von Echternach, zu sehen. Echternach liegt im Osten Luxemburgs nahe der deutschen Grenze und ist die älteste Stadt des Landes – gegründet um eine Benediktinerabtei, die der heilige Willibrord 698 n. Chr. errichtete. Das mittelalterliche Zentrum bewahrt ein reiches architektonisches Erbe: die romanische Basilika mit dem Grab Willibrords, Überreste der alten Stadtmauern und die Ruinen einer weitläufigen römischen Villa. Echternach ist bekannt für die Springprozession, ein einzigartiges Ritual am Pfingstdienstag, und liegt in der malerischen Müllerthal-Region, auch „Kleine Schweiz“ genannt.



Datum:    /    /

Stempel:



## ***The Universe, 2023*** **Sin Wai Kin**



Sin Wai Kins Praxis umfasst Performance, bewegtes Bild, Schreiben und Druckgrafik. Ausgehend von fiktiven Erzählungen über alternative Welten dekonstruieren sie Vorstellungen von Gender, Identität, Bewusstsein und Realität – oft durch wiederkehrende archetypische Figuren, die sich über verschiedene Werke hinweg weiterentwickeln. Das Einzelkanal-Video *The Universe* (2023) erkundet die Lücke zwischen Traum und Wirklichkeit durch eine zentrale Figur, die von der männlichen Rolle des *Jing* in der traditionellen kantonesischen Oper inspiriert ist. Die Arbeit bezieht sich auf ein Gemälde des chinesischen Künstlers Lù Zhì aus dem 16. Jahrhundert, das das daoistische Gleichnis vom „Schmetterlingstraum“ aus dem *Zhuangzi*, einem kanonischen daoistischen Text, illustriert: Der Erzähler träumt, ein Schmetterling zu sein, und fragt sich nach dem Erwachen, ob er ein Mensch ist, der davon träumte, ein Schmetterling zu sein, oder ein Schmetterling, der davon träumt, ein Mensch zu sein. Mit diesem Gleichnis entwirft Sin Wai Kin ein immersives Szenario, in dem Transformation, die Fluidität von Identität und die Koexistenz mehrerer Realitäten verhandelt werden.

*Sin Wai Kin (1991, Toronto) lebt und arbeitet in London.*

### ***The Universe* im Kinneksbond**

Das Kinneksbond, Centre Culturel Mamer, ist ein einladender Ort, der Kunst aus Luxemburg und aller Welt zeigt und an dem sich Ideen über Disziplinen hinweg entfalten können. Mit seinem Auditorium mit 433 Plätzen vereint das Zentrum Theater, Musik, Tanz und andere Formen künstlerischen Ausdrucks. Das Kinneksbond bildet damit einen passenden Rahmen für *The Universe* – ein Werk, das Performance, Bild und Erzählung in einer fluiden Erkundung von Identität und Wirklichkeit verbindet.

Datum: / /

Stempel:



## One Million Years, 1970/2000 On Kawara



Der japanische Konzeptkünstler On Kawara, der in New York lebte und arbeitete, verfolgte das Ziel, den Betrachter:innen ihren Platz in der Geschichte ins Bewusstsein zu rücken – indem er dem Vergehen der Zeit durch streng einheitlich formatierte Datumsreihen eine Materialität verlieh und so die Flüchtigkeit von Zeit greifbar machte. *One Million Years* ist ein Projekt in zwei Bänden: *One Million Years: Past* und *One Million Years: Future*. Jeder Band enthält zehn Ordner, jeder Ordner umfasst 2.000 getippte Seiten mit aufeinanderfolgenden Daten. Die *Past*-Bände listen Daten von 998.031 v. Chr. bis 1969 n. Chr. auf; die *Future*-Bände von 1980 bis 1.001.980 n. Chr. Im Musée de l'Ardoise sind die physischen Bücher und Ordner nicht zu sehen – stattdessen präsentiert die Ausstellung eine Klanginstallation, die aus dem Projekt hervorgegangen ist: eine Audioaufnahme öffentlicher Lesungen, bei denen zwei Stimmen abwechselnd die endlose Folge von Datum rezitieren.

*On Kawara (1932, Kariya, Japan – 2014, New York, USA).*

### **One Million Years im Schiefer Museum**

*One Million Years* ist im Musée de l'Ardoise in Haut-Martelange zu sehen. Die zeitliche Erkundung des Werks verbindet sich mit einem Ort, der von geologischen Schichtungen geprägt ist, und lässt die erdgeschichtlichen Dimensionen der Schieferbildung anklingen. Zugleich evoziert die Arbeit die Rhythmen industrieller Arbeit und lädt zur Reflexion über verschiedene Zeitmaßstäbe ein. Das Musée de l'Ardoise dokumentiert das industrielle Erbe der Schieferproduktion im Südwesten Luxemburgs: Von 1790 bis 1986 in Betrieb – fast zwei Jahrhunderte lang – gehörte dieser Standort zu den langlebigsten Industrieunternehmen des Landes. Im Stollen „Johanna“ lässt sich das Schieferwerk bis in eine Tiefe von 42 Metern erkunden. Die Steinbrüche von Haut-Martelange beschäftigten einst Hunderte von Bergleuten und belieferten ganz Europa mit Schiefer, was diesen Ort zu einem der bedeutendsten Industriezentren Luxemburgs machte.

Datum: / /

Stempel:



## Untitled, 1965 Etel Adnan



Die libanesisch-amerikanische Künstlerin Etel Adnan verband Malerei, Poesie und Philosophie, um Themen wie Krieg, Exil, Licht und die von ihnen geprägten Landschaften zu erkunden. Nach ihrer Begegnung mit Leporello-Büchern Anfang der 1960er Jahre übernahm sie das Format für ihre eigene Praxis – angezogen von seiner Position an der Schnittstelle von Sprache und Bild. Diese Werke beschrieb sie als Orte der „Fluidität“, „Transformation“ und „Übersetzung“ und verglich sie mit „einer Art Partitur, die jede Person, einschließlich ihrer Schöpferin, in ihre eigene innere Sprache übersetzt.“ *Untitled* (1965), eines ihrer frühesten Leporellos, enthält ein kurzes Gedicht, das die Künstlerin im selben Jahr verfasste. Bis Mitte der 2000er Jahre vor allem als Dichterin und Romanautorin bekannt, nutzte Adnan das Leporello-Format, um Malerei und Dichtung zu verbinden und die Grenzen ihres Werks zu verschieben. Das 1965 auf dem Höhepunkt des Vietnamkriegs entstandene Gedicht endet mit der Zeile „America at war“ und stellt einen pointierten Akt des Widerstands dar.

*Etel Adnan (1925, Beirut, Libanon – 2021, Paris, Frankreich).*

### **Untitled im Centre national de littérature**

Etel Adnans Leporello findet im Centre national de littérature (CNL) einen idealen Rahmen – in einer Institution, die der Bewahrung und Vermittlung literarischer Überlieferungen gewidmet ist. Das CNL ist Luxemburgs nationales Literaturzentrum und -archiv. Als öffentliches literarisches Forschungsinstitut sammelt, dokumentiert und bewahrt es luxemburgische Literatur und verwandtes Material ab 1815, darunter Manuskripte, Briefe, Drucksachen und Ephemera – mit einer Bibliothek von über 40.000 Bänden und mehr als 450 Archivbeständen.

Psst... komm, nimm Platz! Im Rahmen von *Dodeka* lädt Andrea Blums *sunny gardens + fountains + summer café* auf der CNL-Terrasse zum Verweilen ein.

Datum: / /

Stempel:



## ***I Hate Business, 1989*** **Jessica Diamond**

Jessica Diamond ist eine amerikanische Künstlerin, die in New York lebt und arbeitet. Ihre Praxis konzentriert sich auf textbasierte Wandzeichnungen und Interventionen, die Sprache als direktes, konfrontatives Mittel einsetzen, um Machtstrukturen, Konsumismus und die Kunstwelt selbst zu kritisieren. 1989 malte Jessica Diamond die Worte „I HATE BUSINESS“ auf eine Backsteinmauer in New York. Die Botschaft ist unmissverständlich, ihre Kritik kompromisslos. Diamond etablierte sich in den 1980er Jahren, widersetzte sich jedoch deren kommerziellen Imperativen, indem sie sich der ortsspezifischen Wandmalerei zuwandte und dabei die Unmittelbarkeit und den subversiven Geist urbaner Graffiti aufgriff. Diamond schreibt die Dringlichkeit der Arbeit der Sprache selbst zu, die sie in die kontrollierte Umgebung der Galerie verlagert. *I Hate Business* (1989) befragt im Kontext eines Museums oder einer kommerziellen Galerie offen die wirtschaftlichen Systeme, die solche Institutionen erst ermöglichen.

*Jessica Diamond wurde 1957 in New York geboren. Sie lebt und arbeitet in New York.*

### ***I Hate Business* im hqLX**

*I Hate Business* ist im hqLX in Luxemburg-Stadt zu sehen. Das 2026 eröffnete hqLX ist ein gemeinschaftsorientierter Kunstraum in einem ehemaligen Feuerwehrgebäude, der sich dem Austausch und dem Experiment verschrieben hat. In diesem gemeinnützigen, von Künstler:innen geleiteten Kontext findet die Arbeit Wiederhall und regt zur Reflexion darüber an, wie Kunst durch Systeme des Werts, der Produktion und des Austauschs navigiert. In einer Hauptstadt, die weithin als globales Finanzzentrum gilt, untergräbt die Arbeit zugleich dominante wirtschaftliche Logiken.



Datum: / /

Stempel:

# Programm\*

\*Änderungen vorbehalten.  
Aktuelle Informationen finden Sie auf der Website.

## Geführter Spaziergang mit Frank Rockenbrod

30.05.2026 | 15:00  
Rauthaus von Wiltz  
→ *Die Bücher*, Annette Kelm

Der Historiker und Präsident des Nationalmuseums für Militärgeschichte, Frank Rockenbrod, führt einen geführten Spaziergang auf dem Schumannseck-Gedenkpfad durch und erkundet die sichtbaren Überreste der Ardennenoffensive (1944–45).

## Vortrag und Konzert mit Michel Margue

31.05.2026 | 16:00  
Schloss Vianden  
→ *Dutch Gas-Cans*, Wim Delvoye

Der Mediävist und Senior-Professor an der Universität Luxemburg, Michel Margue, hält einen Vortrag über die geschichteten Ebenen der Geschichte und Architektur des Schlosses Vianden im Verhältnis zum Werk von Wim Delvoye. Im Anschluss spielt das Trio des Conservatoire du Nord ein Kammermusikkonzert.

## Performance-Workshop mit Grace Gloria Denis

12.09.2026 | 16:00  
Schiefer Museum, Haut-Martelange  
→ *One Million Years*, On Kawara

Die Künstlerin und Forscherin Grace Gloria Denis präsentiert eine neue Iteration ihrer fortlaufenden Serie *Aural Oral* – ortsspezifische Studien und sensorische Verbindungen in der landwirtschaftlichen Forschung. Durch eine klangliche Kartografie der luxemburgischen Foodscapes bietet die Arbeit resonante Reflexionen über Prozesse von Anbau und Konsum.

## Vortrag-Performance mit Camille Clair

25.07.2026 | 16:00  
Loretokapelle, Clerf  
→ *Mami*, Wolfgang Tillmans

Camille Clair präsentiert *Ambitus*, eine Lecture-Performance über den Eternalismus – den Zustand der Existenz, der von der grammatikalischen Zeit unabhängig ist und die Materie über die Zeit hinweg unverderblich macht.

## Vortrag und Film mit Inna Ganschow und Chto Delat

18.06.2026 | 18:30  
Kulturhuf, Grevenmacher  
→ *Lenin-Art*, Vyacheslav Akhunov

Die Historikerin Inna Ganschow spricht über Nonkonformismus in der Sowjetunion und die Kunst von Vyacheslav Akhunov. Im Anschluss wird der Film *Partisan Songspiel* (2009, Mudam Sammlung) des Künstlerkollektivs Chto Delat gezeigt.

## Vortrag mit Stefan Krebs

24.09.2026 | 19:00  
Gießpfannenhalle, Esch-Belval  
→ *Halbzeit*, Michel Majerus

Der Historiker Stefan Krebs reflektiert anhand der Begriffe „Halbzeit“ und „Halbwertszeit“ über die langfristigen wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Folgen der Deindustrialisierung Süd-Luxemburgs.

## Konzert mit Charel Breisch

01.08.2026 | 17:00  
Alte St. Laurentius Kirche, Diekirch  
→ *Vertigen de la Vida*, Su-Mei Tse

Charel Breisch gibt ein Konzert, das zwischen Klavier und Orgel wechselt und Improvisationen sowie Fantasien von J.P. Sweelinck bis J.S. Bach zum Thema „Fantasie“ verwebt, und ist inspiriert von den wiederkehrenden Bewegungen und Motiven der Skulptur von Su-Mei Tse.

## Performance-Workshop mit Luce van den Bossche

08.08.2026 | 15:00  
Biodiversum, Remerschen  
→ *sHe Is the Future*, Serge Ecker, Catherine Lorent, Claudia Passeri

Die Autorin Luce van den Bossche liest Texte von Elsa von Freytag-Loringhoven und leitet im Anschluss einen dadaistischen Schreibworkshop.

## Performance von He Sun

09.07.2026 | 19:30  
Centre national de littérature (CNL), Mersch  
→ *Untitled*, Etel Adnan

He Sun verbindet Körper, Rohmaterialien und zeitliche Spuren in einer ortsspezifischen Performance und schafft einen metabolischen Ort für die Transformation von Erinnerung. Mit Mousseline als sensorischer Erweiterung befragt die Arbeit die Grenzen physischer Präsenz und die Flüchtigkeit historischer Rückstände.

## Performance von PJ Horny

Überraschungsdatum  
hqLX, Luxemburg-Stadt  
→ *I Hate Business*, Jessica Diamond

PJ Horny, das Alter Ego von Garance Eva Oliveras, verwebt Autofiktion, virale Semiotik, Drag und Kabarett in einer Performance, die Geschlecht und Authentizität in einer Ära der ständigen Selbstinszenierung hinterfragt.

## Konzert mit Anna Kasprzycka

20.09.2026 | 17:00  
Trifolion, Echternach  
→ *Provisory Object 03*, Edith Dekyndt

Inspiriert vom Werk von Edith Dekyndt wird die Carillonneurin Anna Kasprzycka die Vergänglichkeit, Resonanz und Flüchtigkeit des Glockenklangs in einem Programm erkunden, das Werke von Komponist:innen sowie ihre eigenen Improvisationen umfasst.

## Vortrag mit Caroline Honorien

25.06.2026 | 18:00  
Kinneksbond, Mamer  
→ *The Universe*, Sin Wai Kin

Kuratorische Forschungsbeauftragte im Mudam, Caroline Honorien spricht über Glitch und das Werk von Sin Wai Kin. Sie beleuchtet, wie Sin Wai Kin die Zeit ins Wanken bringt und gesellschaftliche Normen von Geschlecht und Identität gezielt stört.

## Mudam Team

Gabriela Acha, Sandra Biewer, David Celli, Ana Rita Canavarró, Alice Champion, Sophia Correia, Camille d'Huart, Anaël Daoud, Hollie Douglas, Zuzana Fabianova, Marie-Noëlle Farcy, Paula Fernandes, Nathalie Fossoud, Clara Froumenty, Christophe Gallois, Jordan Gerber, Richard Goedert, Matthias Heitbrink, Christine Henry, Jacques Hirtt, Olivier Hoffmann, Caroline Honorien, Marie-Alix Isdahl, Julie Jephos, Joanna Kadlubowska, Youssra Khalis, Germain Kerschen, Clara Kremer, Léon Kruijswijk, Laurence Le Gal, Vanessa Lecomte, Ioanna Madenoglu, Tawfik Matine El Din, António Pedro Mendes, Laura Mescolini, Mélanie Meyer, Almudena Miño Iritia, Irfann Montanavelli, Carlos Monteiro, Barbara Neiseler, Florence Ostende, Markus Pilgram, Tanguy Portzenheim, Boris Reiland, Susana Rodrigues, Elisa Seelmann, Alexandre Sequeira, Pedro Serrano, Lourindo Soares, Bettina Steinbrügge, Alexandra Superson, Alexine Taddei, Aurélien Thomas, Steve Veloso, Adèle Wester, Ana Wiscour Conter, Nicole Wittmann

## Danksagungen

Unter der Schirmherrschaft und mit der Unterstützung des Kulturministeriums



Mudam Luxembourg – Musée d'Art Moderne Grand-Duc Jean dankt den Mitgliedern des Cercle des collectionneurs, allen Spender:innen sowie Mäzenen:innen und insbesondere für ihre außergewöhnliche Unterstützung:

Henry J. & Erna D. Leir Foundation, Frau und Herr Norbert Becker-Dennewald, Cargolux, Luxembourg High Security Hub, A&O Shearman, Clearstream, JTI

sowie

ArcelorMittal SA, Arendt & Medernach, Banque de Luxembourg, CA Indosuez Wealth (Europe), Elvinger Hoss, PwC Luxembourg, Swissquote Bank Europe, Die Loo & Lou Fondation, ATOZ, Bank Pictet & Cie (Europe) AG, Succursale de Luxembourg, Soludec, Dussmann Services, Amis des Musées d'Art et d'Histoire Luxembourg und American Friends of Mudam.

Ein besonderer Dank gilt allen Partnerveranstaltungsarten:

Schloss Clerf (u. a. Claire di Félice und Sandra Schwender), Schloss Vianden (u. a. Guida Biewer und Jessica Ersfeld), Alte St. Laurentius Kirche (u. a. Carine Welter und Lucie Bauler), Kulturhuëf (u. a. Monika Jakobs, Célia Turmes und Léa Cheymol), Luxembourg Learning Center (u. a. Anouk Wies, Carlos Glorias Picarra und Denis Saty), Gemeindeverwaltung Wiltz (u. a. Francine Hahn, Anne Becker, Marilene Cardoso und Guy Marth), Biodiversum (u. a. Lynn Gindorff), Trifolion (u. a. Jasna Mujanovic, Jil Pfanner, Daniel Jones und Marco Bernard), Kinneksbond (u. a. Antoine Desprez), Schiefer Museum (u. a. Tobias Gieb, Laurie Buchet und Doris Thilmay), Centre national de littérature (u. a. Nathalie Jacoby), hqLX (u. a. Charel Hoffmann und Philippe Hoffmann).

## Newsletter

Abonnieren Sie unseren Newsletter und Sie erhalten monatlich Neuigkeiten zu den Highlights im Mudam



## Social Media

Folgen Sie unseren Social-Media-Konten und teilen Sie Ihre Erfahrungen mit diesen Hashtags @mudamlux #mudamlux #openmuseum #dodeka



## Empfohlene Routen

### Tag 1

- **Centre national de littérature**  
2, rue Emmanuel Servais  
L-7565 Mersch  
Mo – Fr | 9:00 – 17:00  
 Zug
- **Alte Alten St. Laurentius Kirche**  
5, rue du Curé  
L-9217 Diekirch  
Di – So | 10:00 – 18:00  
 Bus 108
- **Schloss Vianden\***  
Montée du Château  
L-9408 Vianden  
01.04 – 30.09 | 10:00 – 18:00  
01.10 – 31.10 | 10:00 – 17:00

### Tag 2

- **Schloss Clerf (*The Family of Man*)\***  
L-9712 Clerf  
Mi – So | 12:00 – 18:00  
 Zug
- **Luxembourg Learning Center**  
7, Énnert den Héichiewen  
L-4362 Esch-Belval  
Mo – Fr | 8:00 – 22:00  
Sa – So | 8:00 – 17:00

### Tag 3

- **Schiefer Museum**  
Entrée principale (CR311)  
L-8823 Obermartelingen  
Di – So | 10:00 – 18:00  
 Bus 141
- **Rathaus Wiltz**  
2, Grand-Rue  
L-9530 Wiltz  
Mo – Fr | 8:30 – 11:30, 13:30 – 16:30

### Tag 4

- **hqLX**  
50, route d'Arlon  
L-1140 Luxemburg  
Mi – Do | 12:00 – 20:00  
Fr – Sa | 14:00 – 22:00  
 Bus 811
- **Kinneksbond**  
4, Um Kinneksbond  
L-8210 Mamer  
Di – Fr | 10:00 – 17:00

### Tag 5

- **Trifolion**  
2, Porte Saint Willibrord  
L-6486 Echternach  
 Bus 271
- **Kulturhuëf**  
54, route de Trèves  
L-6793 Grevenmacher  
Di – So | 14:00 – 18:00  
 Bus 341 oder 342
- **Remich Bahnhof**  
 Bus 432
- **Biodiversum**  
5, Bréicherwee  
L-5441 Remerschen  
Di – So | 10:00 – 18:00

\* kostenpflichtiger Eintritt





**Entdecken** Sie das kuratierte  
*Dodeka*-Programm mit Performances,  
Konzerten und Workshops  
in ganz Luxemburg unter [mudam.com](https://mudam.com).



**Entdecken** Sie  
den *Dodeka*-Parkour  
in der kostenlosen  
VisitLuxembourg-App.